

Gemeindebrief

*der protestantischen Kirchengemeinden
Sembach und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn
Konfirmation, Karfreitag, Ostern 2022*



Karfreitag und Ostern

Was den Monat April religiös ausmacht, kombiniert in einem Bild: Die Passion Christi, sein Leiden und Sterben symbolisiert durch das Kreuz. Das geschmückt ist durch den Buchsbaum zur Erinnerung an den Palmsonntag, an den Einzug Jesu in Jerusalem. Am Ende des Kreuzes eine weiße Schleife. Sie versinnbildlicht die Leinentücher, in die Jesus bei seiner Beerdigung gewickelt wurde und die nach seiner Auferstehung nicht mehr benötigt wurden. Die Evangelien erzählen in ihren Osterberichten davon, dass die Jünger die Leinentücher in dem leeren Grab gesehen haben. Im Monat April verdichtet sich die Kernbotschaft des christlichen Glaubens. Die Überzeugung, dass Jesus gelitten und am Kreuz



gestorben, doch nicht im Tod geblieben ist, sondern von Gott in ein neues Leben auferweckt wurde. Ohne den Glauben an die Auferstehung – so schreibt es schon der Apostel Paulus – ist der christliche Glaube ein Nichts. Deshalb ist es für jede Einzelne und jeden Einzelnen – die sich zum christlichen Glauben bekennen – von entscheidender Bedeutung: Wie verhalte ich mich zur Auferstehung Jesu? Kann ich daran glauben? Was bedeutet sie für mein Leben? Erhoffe ich mir, nach meinem eigenen Tod aufzuerstehen?

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, auf diese Fragen zu antworten. Auch da finde ich Symbolisches in dem Foto. Ganz links das Fenster: Die Rollläden heruntergelassen – das interessiert mich alles nicht, davon will ich nichts wissen. Ich lebe nur im Hier und Jetzt. Daneben Fenster, durch die ich schauen kann. Ich lasse mich ansprechen von Jesu Tod und Auferstehung. Auch dann sind unterschiedliche Reaktionen möglich: Ja, ich glaube an Jesu Tod und Auferstehung; dieser Glaube erfüllt mein Leben mit Hoffnung, ich erwarte etwas für mich über den Tod hinaus. Oder: Ich möchte gerne glauben, doch ich zweifle. Mit ihren Zweifeln wären Sie bei den Jüngern in guter Gesellschaft. Jesus selbst hat ihnen aus den Zweifeln in den Glauben geholfen. Darauf dürfen auch Sie vertrauen. Gesegnete Ostern!

Tod und Auferstehung

An die Kreuzigung und den Tod Jesu zu glauben, ist nicht notwendig. Weil es keine Frage des Glaubens ist. Sondern eine historische Tatsache, die auch durch außerbiblische Quellen belegt ist. An der Kreuzigung und dem Tod Jesu gibt es nichts zu rütteln. Punkt.

Jetzt wird es spannend. Jetzt musst du dich entscheiden. Gilt für dich: Was tot ist, bleibt tot? Wer gestorben ist, kommt nicht mehr zurück? Oder gibt es da doch noch etwas hinter der harten Realität des Todes?

Als die Frauen am Ostermorgen das Grab Jesu aufsuchen, tun sie dies in der Absicht zu trauern. Die Frage, wer ihnen den Stein vor dem Grab wegräumen könnte, galt der geplanten Pflege des Leichnams. Doch dann ist nichts mehr so, wie sie es erwartet hatten und aus ihrem Leben gewohnt waren. Zunächst war da nur Entsetzen, der Glaube an die Auferstehung kam nur langsam, durch die Begegnungen mit dem Auferstandenen – wie immer die auch ausgesehen haben. Kann ich den Aussagen der Frauen und der Jünger – wie sie von den Evangelien überliefert werden – Glauben schenken. Der Tod ist so offensichtlich wie die Zeichnung auf dem Ei; dass im Ei Leben ist, sehe ich nicht. Bei einem Ei weiß ich es, bei der Auferstehung kann ich nur glauben. Darf ich glauben, möchte ich sagen. Denn der Glaube an die Auferstehung – an die Auferstehung Jesu wie an meine eigene – ist ein Geschenk.

Ich kann mir den Glauben nicht machen, doch ich kann mich für ihn öffnen und Gott darum bitten. Weil dieser Glaube mein Leben schon jetzt einfacher machen kann. Angesichts von Tod und Trauer, mit dem ich konfrontiert werde. Ich habe einmal eine Geschichte gelesen, die ging so: Eine sterbenskranke Frau sagt dem Pfarrer, sie möchte mit einer Gabel beerdigt werden. Sie stirbt und wird mit einer Gabel in der Hand aufgebahrt. Warum das, fragen die Leute. Der Pfarrer: „Wenn der Hauptgang durch ist, wird alles abgeräumt – nur eine kleine Gabel bleibt liegen für den Nachtmahl. Denn das Beste kommt noch. Ja, das Beste kommt noch, wenn das große Fest beginnt ...“



Der Glaube: Hilfe im Leid?

„Hier gibt es keinen Trost mehr.“ Dieser Satz ist mir im Gedächtnis geblieben. Aussage eines Pfarrers angesichts des ICE-Unglücks in Eschede am 3. Juni 1998, bei dem 101 Menschen getötet und 88 zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Hier gibt es keinen Trost mehr – ein sehr oft ausgesprochener, vielleicht manchmal nur gedachter Satz in ungezählten Leiderfahrungen von Menschen. Eine trostlose Situation ist eine von Gott verlassene Situation, eine Gott-ferne Zeit. Eine Situation, in der Jesus am Kreuz schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Die Frauen und die Jünger, die Jesu Schrei hörten, waren wie ganz viele Hilfskräfte heutzutage angesichts der Schmerzens- und Verzweiflungsschreie hilflos und trostlos. Sie alle standen und stehen unter dem Kreuz und fragen „Warum?“ Mit ihnen fragen die vielen, die Leid erfahren haben. Der Künstler Hans Thomann lässt ein schweres, schwarzes Kreuz durch eine Vielzahl von Luftballons schweben. Ein Bild, das Leichtigkeit vermittelt. Kann unser Glaube ein Luftballon sein in Leiderfahrungen? Ich glaube, ja. Durch die Liebe. Machen wir uns jedoch nichts vor. Selbst die allergrößte Liebe kann manches Leid nicht ungeschehen machen, kann manchen Schmerz nicht lindern. Es gibt Abgründe im Leben, welche die Liebe nicht überqueren kann. Der größte und unvermeidlichste Abgrund ist der Tod.



Selbst die Liebe Jesu, die ihn bis ans Kreuz brachte, kann ihn nicht überqueren. Doch seine Liebe stürzt sich in diesen Abgrund. Das ist das Thema des Karfreitags: Die Liebe Jesu, die den Abgrund des Todes nicht überqueren kann, stürzt sich in diesen Abgrund. Nimmt ihm ein wenig von seinem Schrecken, macht ihn weniger tief und Furcht einflößend. Weil Jesus sich in seiner Liebe am Karfreitag in den Abgrund des Todes stürzt, füllt Gott am Ostermorgen diesen Abgrund auf, überwindet ihn, macht ihn für uns Menschen passierbar, überquerbar. Macht Leid tragbar. Mit Hilfe des Glaubens.

Gott liefert nicht?

Die Psalmen und die Prophetenbücher des Alten Testaments sind an manchen Stellen voller Klagen gegenüber Gott: Warum hast du uns verlassen? Warum durften die Feinde über uns triumphieren? Sogar – bei der Wanderung durch die Wüste im Buch Exodus –: Warum hast du uns befreit? Es gibt Stellen im Alten Testament, da kann mir der Atem stocken: So hart wird Gott angegangen, so heftig wird Anklage gegen ihn erhoben. Bis zu Jesus am Kreuz, der im Matthäusevangelium Psalm 22 (Vers 2) zitiert, wenn er Gott vorwirft: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Auch wir hätten in diesen Tagen, in den letzten Monaten und Jahren viel zu klagen angesichts der weltweit Millionen an Corona Verstorbenen, angesichts des Leids in den Krankenhäusern und auf den Intensivstationen. Doch Klage gegen Gott ist in diesen Tagen selten öffentlich zu hören. Woran liegt das? Weil wir der Meinung sind, dass es sich nicht ziemt, Gott anzuklagen? Oder – und das befürchte ich – weil viele, auch Christen, Gott gar nicht mitdenken in der Krise. Das ist Medizin, das ist Naturwissenschaft – was hat Gott da verloren? Gott wird ausgesperrt aus dem Alltag wie ein Ungeimpfter – weil viele ihn nicht mehr ernst nehmen? Das zumindest ist den Klagen des Alten Testaments nicht vorzuwerfen: Sie nehmen Gott ernst, sie versuchen, ihn bei seinen Verheißungen zu packen.

Aber nehmen sie sich selbst auch

ernst? Es ist im Alten Testament immer wieder zu finden – und ich glaube, auch heute nichts Unbekanntes –, dass Menschen Gott für ihre Verfehlungen verantwortlich machen. Doch von Gottes Geboten abzuirren und sein Herz für ihn zu verschließen – das machen Menschen von sich aus. Gott ernst zu nehmen, bedeutet auch, ihn nicht als Ausrede zu missbrauchen. Damals und heute nicht. Eigenverantwortung ist wichtig. Zum Beispiel auch in der Pandemie. Ich brauche keine Ministerpräsident/-innen-Runde, um meine Kontakte zu beschränken, Maske zu tragen und überhaupt vorsichtiger zu sein. Und muss es wirklich eine Impfpflicht geben, damit sich die, die sich impfen lassen können, auch impfen? So wie es aussieht, leider ja.

Ungeachtet eigener Verantwortung erhoffen und erwarten viele Menschen Gottes Eingreifen. Ein gewaltiges Eingreifen. Dass er mal mit der Faust auf den Tisch haut. Gott wird da nicht anders behandelt als zum Beispiel eine neue Regierung. Von der wird erwartet, dass „sie liefert“. Doch Gott liefert nicht. Zumindest nicht so, wie die Menschen es manchmal einklagen. Gott wirkt anders. Sanfter, unscheinbarer. Gott wirkt durch seine Menschwerdung. Gott wirkt in einem Kind. Gott wirkt in seiner Verletzlichkeit, in seiner Sterblichkeit. Deshalb kann er auch bei den Verletzten und bei den Sterbenden sein. Einen Gott zum Fürchten brauchen wir nicht in einer Welt voller Angst und Schrecken. Schon einen Gott, der energisch ist – in seiner Liebe.

Michael Tillmann

CHRISTLICHE WERTE – was uns ausmacht



Verzicht auf Durchsetzung eigener Interessen

Hand auf's Herz: Wer verzichtet freiwillig auf das, was ihr oder ihm zusteht? Bei der Steuererklärung. Beim Empfang des Wechselgeldes an der Supermarktkasse. Bei einem Versicherungsschaden. Was also soll man im wirklichen Leben anfangen mit der Mahnung Jesu: „... wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel!“ (Mt 5,40). Nun, auch wenn dies viel verlangt ist, lässt sich einwenden: In diesem Jesus-Wort geht es um einen Konflikt zwischen zwei Menschen, nicht aber um Ansprüche gegen den Staat oder ein finanzstarkes Unternehmen. Aber diese Ausflucht hilft nicht weit. Die Bergpredigt ist ebenso eindeutig wie Jesu Haltung bei seiner Verhaftung im Garten Gethsemane: Als Petrus einem der hohepriesterlichen



Knechte bei der Gefangennahme Jesu das Ohr abschlug, wies Jesus ihn zurecht, sein Schwert in die Scheide zu stecken: „Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“ (Joh 18,11)

Interessant ist an dieser biblischen Szene nicht nur, dass Petrus ein Schwert trug, sondern die innere Logik, die Jesus entwickelt: Es gilt, die ewigen Kreisläufe von Gewalt und Gegengewalt, von Anspruch und Abwehr, von Aggression und Reaktion ins Leere laufen zu lassen: Die auf den eigenen Vorteil bedachte Selbstbezogenheit wird gewendet und der Blick gerichtet auf das, was jemand anderes braucht. Ein Freund. Ein Feind. Das Gemeinwohl. Oder der größere Nutzen. Oder die Gemeinschaft.

Konsequent angewandt profitieren davon am Ende viele. Wir alle. Ein Staat, der mehr Steuern erhält, kann sie senken. Versicherungen verlangen niedrigere Prämien, wenn Schadensansprüche nicht fingiert werden. Und wer einfach verschenkt, was nicht mehr gebraucht wird, wird nicht ärmer. Da ist eine weitsichtige, stimmige Logik drin. Und überdies: Christus weicht dem Leid, das auf ihn zukommt, nicht aus. Er nimmt es an, trägt und erträgt es. So wird das Kreuz zum Symbol des Lebens, das aufrichtet von aller Verkrümmung auf den eigenen kleinen Vorteil und befreit zum weiten Herz und aufrechten Gang.

Unsere Konfirmanden

Konfirmation am Palmsonntag,
10. April 2022, 10.00 Uhr
in der Rohrbacher Kirche

Alyssa Fenske
Emely Fenske
Leni Schäfer
Leonard Reichling
Jacob Leister



Konfirmation am,
8. Mai 2022, 10.00 Uhr
in der Sembacher Kirche

Kacey Helbig
Daria Jakoby
Sophia Roth
Alexander Günther
Eduard Wieser



Abschlussgottesdienst der Konfirmanden
am Sonntag, 3. April 2022 um 10.00 Uhr
in der Sembacher Kirche

Weltgebetstagsgottesdienst am 4. März 2022



Am Freitag, den 4. März 2022, feierten Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ haben die Frauen aus England, Wales und Nordirland die Gottesdienstordnung geschrieben. Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder ausgewählt.



Auch in Sembach fand sich ein ökumenisches Frauenteam zusammen, das den Gottesdienst unter Corona-Bedingungen vorbereitete.

Es begann mit einer Begrüßung und einer Einführung ins Land. Die Informationen wurden von Fotos aus den unterschiedlichsten Regionen und Bereichen begleitet. Landschaftsansichten, Portraits, Städte und Schlösser waren zu sehen. Auch ein Foto des Steinkreises von Stonehenge, ein Blick auf London, der Hauptstadt des Vereinigten Königreichs, und ihr Oberhaupt, Queen Elisabeth II, durften nicht fehlen.

Weitere Fotos und Informationen aus Nordirland und Wales kamen hinzu und ergänzten die Vielfalt des Landes und die Unterschiedlichkeit der einzelnen Regionen.



Im Laufe des Gottesdienstes wurden sieben Kerzen angezündet, als sichtbares Zeichen für die sieben Weltregionen, in denen jeweils am 1. Freitag im März Weltgebetstagsgottesdienste gefeiert werden: Europa, Asien, Australien, Afrika, Ozeanien, Nord- und Südamerika.

Drei Frauen kamen zu Wort: Lina, Nathalie und Emily. Mit ihren Lebensgeschichten kamen auch Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache. In allen drei Lebensläufen konnte die Hoffnung die Not überwinden.

Der zentrale Bibeltext aus Jeremia 29,14 war ausgewählt worden, um Hoffnung zu vermitteln: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Die Kollekte von 167,50 Euro trägt dazu bei, jährlich über 100 Projekte in der ganzen Welt zu unterstützen.

„Gemeinsam beten und handeln wir, Gott, deine Pläne erwarten wir mit großer Zuversicht, voller Vertrauen. So leuchtet ein Hoffnungslicht.“

Im Anschluss an den Gottesdienst hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, bei einer Tasse Tee und etwas Gebäck miteinander ins Gespräch zu kommen.

Herzlichen Dank an alle, die mit viel Engagement den Gottesdienst und das anschließende zwanglose Beisammensein organisiert und gestaltet haben!



v.l.n.r.: Hannelore Buhrmann, Heide Plattner, Sabine Schäfer, Angelika Palamattam, Astrid Müller

Gottesdienste und Veranstaltungen

im April, Mai und Juni 2022

Sonntag, 3. April	10.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Konfirmanden in Sembach
Sonntag, 10. April	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in Rohrbach
Karfreitag, 15. April	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst Sembach
Ostersonntag, 17. April	10.00 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach
Ostermontag, 18. April	10.00 Uhr	Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 1. Mai	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 8. Mai	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in Sembach
Sonntag, 15. Mai	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Donnerstag, 26. Mai Himmelfahrt	11.00 Uhr	Gottesdienst auf dem Donnersberg (Keltenhütte)
Pfingstsonntag, 5. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst in Sembach
Pfingstmontag, 6. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach
Sonntag, 19. Juni	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach

Wir bedanken uns herzlich bei allen unsern Inserenten für die finanzielle Unterstützung unseres Gemeindebriefes.

Wenn auch Sie unsern Gemeindebrief durch ein Inserat unterstützen wollen, würden wir uns freuen

Die Presbyterien der Kirchengemeinden Sembach und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn

CHRISTLICHE WERTE – was uns ausmacht



Liebe zur Schöpfung

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (1. Mose 1,31) – so lautet das Fazit am Ende des biblischen Schöpfungsberichtes. Bemerkenswert ist daran, dass für die biblische Erzählung dieser Planet in den Weiten des Weltalls, den man lange für eine große, begrenzte Scheibe hielt, kein absichtsloses Zufallsprodukt ist.

Ein göttlicher, mächtiger Wille will das Leben und schafft es mit klarer Absicht – aus dem Nichts. Der Lebensraum und in ihm die Fülle an Leben, das entsteht, ist nicht nur ein irgendwie irgendwo vorhandener, belangloser Ort, sondern wird als „sehr gut“ bewertet: Von Gott selbst, der bereits seine einzelnen Schöpfungswerke für „gut“ befindet: Deutlich besser als das Nichts.

So ist dem Menschen diese Erde nicht nur als belebter Lebensraum, sondern als gute Schöpfung zugewiesen – mit dem klaren Auftrag: „Seid fruchtbar und vermehrt euch“ und „herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (1. Mose 1,28)

Kaum einen biblischen Auftrag haben die Menschen so vollumfänglich befolgt wie diesen. Inzwischen bevölkern fast acht Milliarden Menschen den Planeten, und die Herrschaft über

Pflanzen und Tiere hat längst industrielle Ausmaße: In der Landwirtschaft, im Fischfang, in der „Fleischproduktion“, mit der Gewinnung von Palmöl, Kautschuk und vielen anderen natürlichen Ressourcen.

Für den biblischen Schöpfungsbericht war unvorstellbar, dass die Herrschaft über Pflanzen und Tiere und die menschliche Fruchtbarkeit am Ende zur Bedrohung der Schöpfung werden könnte. Die lebendige Fülle, in der Menschen leben und auf die sie verwiesen sind, ist längst durch die „Krone der Schöpfung“ massiv gefährdet. Auch deswegen ist es gut, an den Satz von Jane Fonda zu erinnern: „Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum.“ Es gilt uns selbst klarzumachen, dass die dem Menschen zuerkannte besondere Würde nur in der Schöpfung, deren Teil er ist, ihren Ort hat.



SWKcard *goes digital*



Jetzt die SWK-App laden
und die SWKcard
neu erleben.

SWK
Stadtwerke Kaiserslautern

Alle Partner und Aktionen unter: SWKcard.de

Für Sie. Mit ganzer Energie.



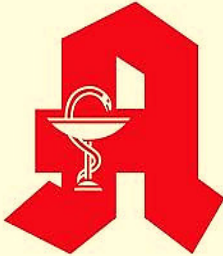
Vertriebs GmbH

Die Profis für Ihr Haus

◆ Rohbau ◆ Innenausbau ◆ Außenanlagen

Nutzen Sie die umfassende Beratung durch unsere
Fachberater in allen Fragen zu Baustoffen und Verarbeitung!

Kaiserstraße 48, 67681 Wartenberg, Tel. 0 63 02 / 31 55 + 9 21 00, Fax 0 63 02 / 54 31
Öffnungszeiten: Montags - Freitags 7.30 - 18.00 Samstags 7.30 - 13.00



Paracelsus – Apotheke

67678 Mehlingen

Hauptstraße 20

Tel. 06303/92 16 11 – Fax 92 16 16

Esso Station Blanz

- SB – Waschanlage
- SB – Waschpark
- Elektronische Achsvermessung

Mo. – Fr. 6 – 21 Uhr, Sa. 7 – 21 Uhr, So. 8 - 21 Uhr

67681 Wartenberg - Rohrbach, Tel. 06302 / 98 32 32 - Fax 98 32 33

„Würdevoll Abschied nehmen“

Bestattungen Alexander Weber in Mehlingen



Umfassende Begleitung im Trauerfall

Erledigung aller Formalitäten

Ob Erd-, Feuer- oder Seebestattung

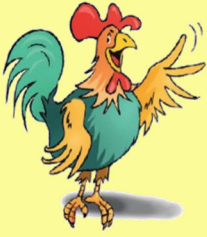
Wir sind immer für Sie da!

Bestattungen Alexander Weber

Abtstraße 19 a · 67678 Mehlingen

Telefon: 0 63 03 – 67 41

Mobil: 01 72 – 6 60 59 89



Kikeriki

In der Bibel spricht Jesus von sich selbst als dem „Guten Hirten“. Und auch Gott wird im Alten Testament als Hirte bezeichnet. Das Bild des Hirten für Gott ist heute nicht mehr sofort verständlich. Denn heute gibt es nur noch wenige Hirten. Das war zur Zeit Jesu ganz anders. Damals waren Hirten weitverbreitet, da sehr viele Menschen Tiere hatten: Ziegen und Schafe zum Beispiel, die in Herden lebten; und zu diesen Herden gehörten auch Hirten. Wie zum Beispiel die Hirten, die in der Weihnachtsgeschichte als Erste von der Geburt Jesu erfahren. Hirten waren den Menschen damals sehr vertraut und sie verstanden es, wenn von Gott als dem Hirten gesprochen wurde.

Wie der Hirte auf seine Herde aufpasst, sie vor Räubern und wilden Tieren schützt, dafür sorgt, dass sie auf Weiden sind, wo sie frisches Gras fressen und Wasser trinken können, und sie zum Schutz in einen Stall bringt, so sorgt Gott für die Menschen.

Darauf haben die Menschen damals vertraut und darauf dürfen wir heute vertrauen: Dass Gott auf uns aufpasst, für uns sorgt und wir bei ihm geborgen sind. Und weil das so ist, ist es nicht schlimm, sondern etwas sehr Schönes, wenn wir Menschen in dem Bild vom Hirten die Schafe sind, auch wenn sich das erst einmal komisch anhört. Denn ein Schaf zu sein bedeutet, dass Gott uns als der Gute Hirte liebt.





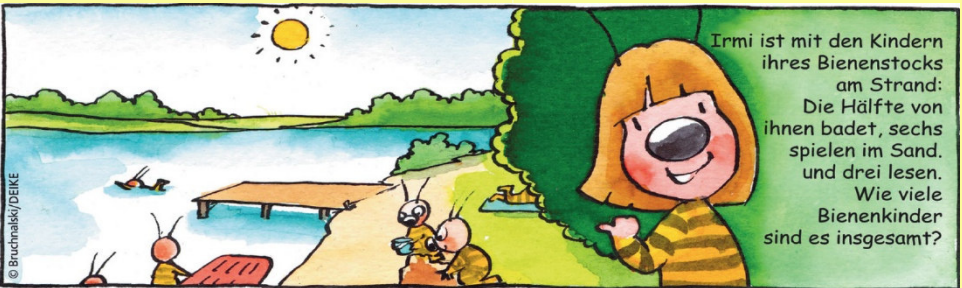
Kannst du aus den abgebildeten Gegenständen sinnvolle Paare bilden? Welcher Gegenstand bleibt übrig?

Lösung: Schuh - Schnürsenkel; Regenjacke - Regenschirm; Ball - Schläger; Karotte - Zwiebel; Lokomotive - Auto; übrig: Das Handy



© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Fehler!



Irmi ist mit den Kindern ihres Bienenstocks am Strand: Die Hälfte von ihnen badet, sechs spielen im Sand, und drei lesen. Wie viele Bienenkinder sind es insgesamt?

Lösung: Es sind insgesamt 18 Bienenkinder: $6 + 3 = 9 \times 2 = 18$.

TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.de

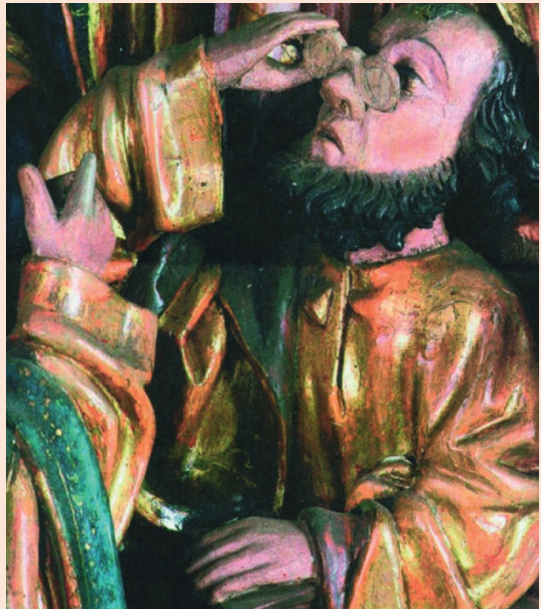


Was Glaubst du?

„Nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern wo Gott ist, ist der Himmel.“ Dieses Zitat von Gerhard Ebeling möchte ich dem Apostel auf dem Bild zurufen. Du musst nicht in den Himmel schauen, um Gott zu entdecken. Es ist ein Detail in dem Schnitzaltar der Dortmunder St. Petri-Kirche: Bei der Darstellung der Himmelfahrt benutzt ein Jünger eine Brille, um scheinbar das Geschehen besser sehen zu können. Doch nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern wo Gott ist, ist der Himmel. Doch hilft dieser Satz dem Apostel, hilft er mir? Wo ist denn dann Gott, wenn nicht im Himmel? Und vielleicht hat der Apostel ja doch nicht unrecht, wenn er mit einer Brille klarer, schärfer sehen möchte. Denn so leicht ist Gott unter uns Menschen nicht zu erkennen. Wo ist der Himmel, wo ist Gott? Thérèse von Lisieux (1873-1897) sagte zur Himmelfahrt Christi einmal: „Mein Himmel wird sich auf Erden ereignen. Ja, ich will meinen Himmel damit verbringen, auf Erden Gutes zu tun.“ So einfach ist es – nach Thérèse von Lisieux – den Himmel zu erleben. Gutes zu tun. Nicht das Außergewöhnliche, sondern das Alltägliche, was aber oft so schwerfällt. Gott in den kleinen Dingen zu lieben. So ist es vielleicht gut, dass der Apostel eine Brille trägt, um diese kleinen Dinge, die wir so schnell übersehen, nicht aus dem Blick zu verlieren. Doch er schaut in die falsche Richtung.

Sein Blick muss nach unten gehen, dorthin, wo gerade die Menschen sind, denen so oft übel mitgespielt wird. Der Himmel ist dort, wo der Mensch beim Menschen, wo er mitmenschlich ist.

Ähnliches meint Wilhelm Willms, der dichtete: „Weißt du, wo der Himmel ist, nicht so hoch da oben. Sag doch ja zu dir und mir. Du bist aufgehoben.“ Den Himmel erfahre ich dort, wo Menschen zueinander Ja sagen. Für Verliebte ist dies sicherlich keine Neuigkeit, doch Wilhelm Willms meinte nicht nur das Ja zweier Liebenden, sondern das grundsätzliche Ja, das Menschen zueinander sagen, wenn sie sich beistehen, wenn sie füreinander da sind, wenn sie solidarisch miteinander sind.



Muss es immer das Kreuz sein?



Foto: BuH/picture alliance/Design Pics

Das Kreuz – antikes Folter- und Hinrichtungsinstrument – als zentrales Symbol eines Glaubens, in dessen Mittelpunkt die Botschaft von der Liebe und der Erlösung steht. Was früher fraglos hingenommen wurde, ist heute in den Augen von immer mehr Menschen nur noch paradox, unsinnig. Eine Reaktion, die ich verstehen kann. Je mehr der Glaube an die Auferstehung und an die Erlösung schwindet, desto stärker steht das Kreuz nur noch für Mord und Tod. Es wird als bedrückend empfunden, als düster, als Sinnbild für Leid und Elend. Sollten sich die Christen am Anfang des dritten Jahrtausends

nicht ein positiveres Symbol aussuchen? Es ständen einige zur Verfügung: eine Taube, ein Licht oder – vielleicht am schönsten – die Weihnachtskrippe.

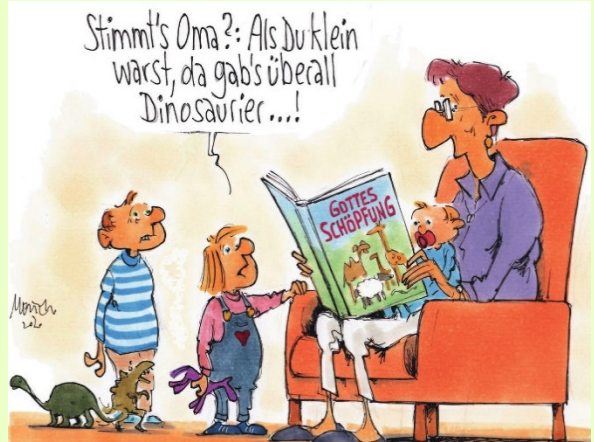
Ich möchte einladen, tiefer zu schauen; auf einer Ebene, auf der ich mit den Augen nichts sehe, sondern auf der es den Glauben braucht, um etwas zu erkennen. Auf dieser Ebene ist für mich das Kreuz nicht nur ein Symbol des Todes, sondern ein Symbol

der Hoffnung, da Jesus durch seinen Tod am Kreuz das Tor zu unserer Erlösung weit aufgestoßen hat. Wenn ich das Kreuz verleugnen würde, verleugnete ich auch diese Hoffnung. Es ist nicht immer leicht, an diese Hoffnung zu glauben, besonders nicht, wenn ich schweres Leid erfahre. Der Glaube an diese Erlösung kommt immer wieder auf den Prüfstein. Deshalb möchte ich immer wieder neu sehen lernen: Dass ich im Blick zum Himmel als symbolischen Ort unserer Erlösung das Kreuz sehe als Station auf diesem Weg, den Jesus gegangen ist.

Das Witz-Blatt



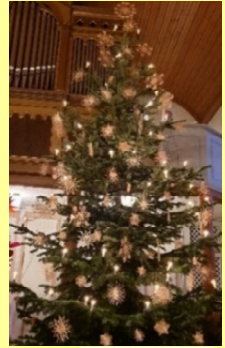
Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine den anderen: „Sag mal, weißt du, wie morgen das Wetter wird?“ – „Ich glaube, wolzig.“ – „Gut, dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen!“



Bekanntmachungen

Spendenaktion Brot Für die Welt

Herzlichen Dank an alle Gemeindeglieder unser beiden Kirchengemeinden, die sich an der Spendenaktion Brot für die Welt beteiligt haben. In Sembach betrug die Spendensumme 730.- Euro und in Wartenberg-Rohrbach-Baalborn 285.- Euro.



Danke für die schönen Weihnachtsbäume

Wir danken für den Weihnachtsbaum in der Sembacher und der Rohrbacher Kirche ganz herzlich der Ortsgemeinde Sembach und Herrn Bürgermeister Fritz Hack.

Homepage - Informationen zur Arbeit und zu den Veranstaltungen in unsern Kirchengemeinden können auch im Internet auf der Seite des neuen Dekanats „An Alsenz und Lauter“ aufgerufen werden: <http://www.dekanat-alsenzundlauter.de/index.php?id=70>



Facebook - Unsere Kirchengemeinden sind seit einiger Zeit auch auf Facebook zu finden: <https://www.facebook.com/ProtestantischeKirchengemeindeSembach/> Neben aktuellen Mitteilungen und Bildern finden Sie auch Fotos und Texte dieses Gemeindebriefes sowie einige ältere Ausgaben.



DEINE HEROES IN SEMBACH.

WIR SIND FÜR DICH UND DEINEN WAGEN DA!



Autohaus Stolze

Kaiserstraße 32
67681 Sembach
Tel.: +496303 - 983 446
info@stolze-sembach.de
www.autohaus-stolze.com

DIE WERKSTATTMARKE

Diesen Gemeindebrief erhält jeder Haushalt, in dem mindestens ein Gemeindeglied der prot. Kirchengemeinden Sembach und Wartenberg – Rohrbach – Baalborn wohnt, kostenlos. Wenn jemand, der nicht Gemeindeglied ist oder einer anderen Konfession angehört, unseren Gemeindebrief ebenfalls erhalten möchte, kann er dies beim Prot. Pfarramt Sembach oder einem Presbyter melden. Mit einer Spende zur Finanzierung des Gemeindebriefes kann uns jeder ein kleines Stück weiterhelfen.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Ortwin Plattner,
Prot. Pfarramt: 67681 Sembach, Kirchstraße 11, Tel.: 06303/6133,
Fax: 06303/80 73 34, E-Mail: Prot.Pfarramt.Sembach@gmx.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Kaiserslautern
IBAN: DE59540502200000906305 SWIFT-BIC: MALADE51KLK